

Der fröhliche Kreis

56. Jahrgang / Nummer 1 / März 2006



Franz Wolf

Neues auf Dancilla

**Warum „Outing
Fritz Frank“**

**Hermann Lein
verstorben**

Franz Wolf

„KINDER, WIE DIE ZEIT VERGEHT!“

Diesen Satz, diesen Spruch hörte ich als Kind, Jugendlicher, als Erwachsener schon viele Male und er erinnerte mich daran, unterschiedlich je nach zugehörigem Lebensalter, darüber nachzudenken, was in einem bestimmten Lebensabschnitt, einer Lebens-epoche geschehen ist, sich zugetragen hat. So geht es mir auch jetzt am Ende einer beinahe 14-jährigen Vorsitzführung in der BAG, fast eineinhalb Jahrzehnte oft mühsamer Vorwärtsbewegungen und Entwicklungen, hemmender Stagnationen, aber auch innovativer Impulsgebung mit wissenschaftlicher Begleitung.

Am Samstag, dem 5. Dezember 1992, wurde ich im Bildungshaus St. Virgil in der Stadt Salzburg nach 24 Herbert Lager- und 8 Fritz Frank-Vorsitz-Jahren zum Vorsitzenden, Walter Schmidt zum Stellvertreter der BAG gewählt. Der „Betrieb“ BAG war mir als 2., dann 1. Schriftführer schon mehrere Jahre bekannt. Meine Vorgänger hinterließen mir ein weiträumiges Erbe – „Volkstanz“, das vom Burgenland bis nach Südtirol reichte. Die Euphorie über die Funktion verflieg alsbald, anfängliche Orientierungsschwierigkeiten konnten aber durch die Unterstützung der LandesvertreterInnen, der Fachreferenten, von Vorstandsmitgliedern sowie durch die Mitarbeit unserer Mitglieder sowie Fachleuten von außen aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur behoben werden.

Leitbilderstellung, Statutenänderung, Öffent-

lichkeitsarbeit, Auslandskontakte, Kinder- und Jugendtanz, Feldforschung, Aus- und Weiterbildungsseminare für TänzerInnen und TanzleiterInnen, für MusikantInnen, Fröhlicher Kreis, Video-Dokumentation, Tracht, Tanzwissenschaft, Zukunftsgespräche, Volkstanzgeschichte(n), Internet, Bundes- und Alpenländische Tanztreffen und -feste, Jugendarbeit, kulturwissenschaftliche Aufbereitung u. a. erforderten in zunehmendem Maße eine geänderte Organisations- und Infrastruktur, die durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen fast nicht mehr bewältigbar ist. Der Ruf nach eine(m)r hauptamtlichen GeneralsekretärIn/GeschäftsführerIn besteht seit vielen Jahren, verhallt aber wegen der damaligen wie derzeit aussichtslosen Finanzierung.

Als Servicestelle erledigte unsere Bürokraft in Graz – gekoppelt mit dem Wohnsitz des Vorsitzenden – viele Wünsche unserer Mitglieder und Kunden. Durch den starken Wechsel, meist durch eine Mutterschaft ausgelöst, kam es hin und wieder zu Stauungen in der Büroarbeit in der BAG und der ARGE Steiermark. Waren in der ersten Halbzeit, 1992 – 1999, die Vorbereitungen und Durchführungen von Bundes- und Alpenländischen Volkstanztreffen Schwerpunkte in der Zusammenarbeit der BAG mit den Landesarbeitskreisen, richtete sich die zweite Halbzeit, 2000 – 2006, nach „Wie geht es weiter?“ zukunftsorientierten Themen aus.



Tanzakademie Österreich, junge-tanz-tage, Volkstanzgeschichte(n) sind bereits gestartet und erfreuen sich großen Zuspruchs und vielseitigen Interesses. Derzeitige Gespräche mit dem Bund der Trachten- und Heimatverbände Österreichs weisen auf eine konstruktive Zusammenarbeit – bereits im Kinder- und Jugendtanz realisiert – auf Bundesebene hin und könnten Impulsgeber für eine neue, gemeinsame Volkskulturarbeit mit Betonung regionaler Besonderheiten im Lied, Tanz, Musik, Tracht ... sein, zur Freude der sich dort beegnenden Menschen.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz hat in ihrer Bundesländer- und Vorstandsriege erfahrene wie frische Funktionäre, Wissenschaftler und Praktiker, die diesen neuen Aufgaben mit frischer Kraft entgegen sehen und mit vernetzter Denkweise unter Einbeziehung moderner Kommunikationsmittel und Strategien eine zeitgemäße Schiene für den Volkstanz 2010 und darüber hinaus legen.

Mein Dank gilt allen, die mich in meinem Bemühen um Verbreitung, Vertiefung und Stellenwertverbesserung des Volkstanzes fast 14 Jahre lang unterstützt und begleitet haben, im Vorstand, in den Bundesländern, in Ministerien und Landesregierungen, Gemeinden und Pfarren, Tanzgruppen und Begeisterten unter dem weiten Bogen der Volkskultur. Dem neuen Vorstand wünsche ich viel Freude, Schwung und gutes Gelingen!

VORWORT

Es ist Mitte März. Das Wetter ist grauslich. Frost und Schnee. Das Jahr ist wieder einmal zu spät dran. Die Zeitung nicht: Rechtzeitig künden wir die Generalversammlung und die kommenden Änderungen an. D.h. eigentlich nur, dass welche kommen. Wie diese konkret aussehen werden, wird sich demokratisch ergeben. Übrigens braucht Demokratie auch Engagement, also Teilnahme. Beispielsweise um repräsentative Wahlergebnisse zu schaffen. Sonst bestimmt die (formal ausreichende) Mehrheit einer Minderheit. Und das ist eigentlich weniger toll.

In jedem Fall wird sich der Vorstand der BAG nach der kommenden Wahl wesentlich verändern. Und daher nimmt auch der abtretende Häuptling eine besondere Rolle in dieser Ausgabe unserer Zeitung ein. Wir haben ihn zu einem Beitrag über seine Regierungszeit genötigt. Der ist zwar nicht besonders lustvoll ausgefallen, aber vermutlich hat hier die Angst vor Eigenlob etwas lähmend auf den sonst gefälligeren Stil gewirkt. Mein eigener Beitrag zu diesem Thema leidet unter einer meiner alten Schwächen: Ich kann Gefühle einfach nicht ausdrücken. Wenn's also nicht so rauskommt: Natürlich mag' ich den „guaten, alten Franz“ (© G. Kreisler).

Herbert Zotti

Herbert Zotti

AUSGEHEULT – EIN ZWISCHENRUF ZUM AMTSABTRITT

Kameraden! Natürlich stimmt es nicht, wenn unbegnadete Geschichtsschreiber von sich geben, dass die Wahl von Franz Wolf zum Vorsitzenden der BAG am Krampusabend A.D. 1992 eine Verlegenheitslösung war. Ich hab' ihn zwar auch beim Amtsantritt (prophylaktisch) beschimpft, aber eigentlich eher zu Unrecht. Zumindest aber aus falschen Gründen, wie sich im Lauf der Jahre herausgestellt hat.

Trotz der im Fußballbereich gezeigten Sportlichkeit entsprach Franz Wolf (schon bei seiner Bestellung) optisch keinesfalls seinen athletisch-asketischen Vorgängern Fritz Frank und Herbert Lager. Er zeigte sich auch weltanschaulich doch etwas anders geprägt. Wie, weiß ich bis heute nicht. Das Erbe der Vorgänger, bei all deren unbestrittenen Verdiensten war nicht leicht zu (er-)tragen. Die Zeit hatte sich geändert (Das klingt zwar banal, ist aber bis heute das Hauptproblem der Volkstanzbewegung). Die Lagerfeuerromantik der Jugendbewegung war vorbei (Wandervogelgrippe?), die Zeit der eher autoritär agierenden Volkskulturgurus ebenso. Das hat natürlich zur Verunsicherung in der kleinen Herde der Volkstänzer beigetragen und zu Permanentsinnkrisen der BAG'ler.

Außer gelegentlichem Aufheulen hat Franz Wolf nichts mit seinem animalischen Namensvetter gemeinsam: Er jagt nicht im Rudel, überschreitet das bei männlichen Exemplaren übliche Körpergewicht von 40 kg nicht unerheblich und hält sich nicht an deren Paarungszeit (Jänner und Februar). Letzteres weiß ich allerdings nur vom Hörensagen. Eine gewisse Analogie könnte man vielleicht allenfalls darin sehen, dass Wolfsrudel im Regelfall von Weibchen angeführt werden. Das ist aber nichts gegen Utes sanfte Lenkung – die braucht er einfach. Vermutlich.

Ich habe seit etwa 17 Jahren das Vergnügen, dem Vorstand der BAG anzugehören. Erst als Videoreferent, dann auch als 2. Vorsitzender und Redakteur des Fröhlichen Kreises. In den Vorstand wurde ich durch Erich Spirk gebracht, der das, wie ich befürchte, kurz darauf und ab da immer bereut hat. Ich war sehr wahrscheinlich zu „goschert“, zu liberal, „zeitgeistig“, hatte nicht genug Ehrfurcht vor der „großen Zeit“ und habe „uralte“ Dogmen der Bewegung in Frage gestellt. Eh' nix Tragisches: Nur etwa, ob man die BAG-Filme



wirklich in Frakturschrift etikettieren muss. Oder warum es unanständig ist, wenn eine Volkstänzerin Lippenstift trägt (natürlich nicht nur).

Sicher ist mein Gestänker auch Franz Wolf auf die Nerven gegangen. Um mich „ruhig zu stellen“, hat er mir dann den Vorschlag gemacht, dass ich 2. Vorsitzender werden soll. Zähneknirschend und mangels anderer Kandidaten wurde ich auch irgendwie gewählt. Seitdem habe ich mit Franz einen friedlich-freundschaftlichen Umgang gepflegt, die Verbalattacken auf das Notwendigste reduziert und mich, soweit mir das möglich ist, artig und folgsam aufgeführt.

Bereits vor etlichen Jahren wurde Franz Wolf gefragt, wie weit denn die Amtsmüdigkeit schon fortgeschritten sei. Das allerdings von einem „Konsortium mit Nachfolgeabsichten“, was daher von Franz völlig richtigerweise als Frechheit eingestuft wurde und weitere Amtsperioden nach sich gezogen

hat. Jetzt, wo kaum mehr wer „drängt“, ist es so weit: Franz Wolf wird zurücktreten. Ich mit ihm. Wir haben vereinbart, dass wir das machen, solange es wenigstens noch einigen leid tut und bevor uns der Überdruß in seine Krallen bekommt.

Was die „Ära Wolf“ vor allem bewirkt hat, ist die Entkrampfung der Szene und das Ausbrechen aus einer selbst gewählten Isolation. „Volkstänzer“ sein kann man jetzt auch optional – neben dem übrigen Menschsein. Es ist damit nicht mehr ein unentrinnbares, von der Vorsehung verhängtes Aufgehen in Tanz, Tracht und Volksliedgesang verbunden. Und wenn Franz uns auch nicht über den Regenbogen nach Asgard geführt hat, so hat er sich doch sehr bemüht, den Spagat zwischen Traditionalismus und der Morgenröte des 3. Jahrtausends zu schaffen. Getreu dem Motto: Von der Echtheit zur Echtzeit. Dass er dabei gelegentlich ...

Aber ansonsten: Respekt!

Mario Herger

NEUES AUF DANCILLA

www.dancilla.com

Einige Jahre sind nun vergangen, seit Dancilla.com 2002 als Gemeinschaftsprojekt zwischen den drei größten deutschsprachigen Volkstanzwebsites und der Unterstützung von Personen aus mehreren Ländern gestartet wurde. Aus dem anfänglichen Bestand von 100 Videos, die größtenteils von der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz kamen, kann zwischenzeitlich nun in einem Archiv mit mehr als 1.600 Videos und mehreren hundert Musikstücken gestöbert werden. Und das Beste ist: Alles steht für die Benutzer gratis zur Verfügung.

Seit Anfang dieses Jahres läuft Dancilla auf einer neuen technischen Plattform, die es erlaubt, Artikel, Lieder und alles was irgendwie als Text zur Verfügung gestellt werden kann, auf die Website einfach einzutragen. Ein umfassendes Content-Managementsystem erlaubt, dass jeder Interessierte Beiträge hinzufügen und kommentieren kann. Dieses System wurde von mir mit einem zeitlichen Aufwand von 3 Monaten programmiert und wird wohl immer in Arbeit bleiben.

Da Dancilla ein internationales Publikum hat und sich der Anteil an nichtdeutschsprachigen Besuchern stetig vergrößert (letzter Zwischenstand für Jänner 2006 war 85 %), wurde Dancilla von Anfang an mehrsprachig angelegt. Zur Zeit stehen mit Deutsch, Englisch, Französisch, Schwedisch, Ungarisch, Niederländisch und Spanisch sieben Sprachen zur Verfügung. Wer uns helfen möchte, noch andere Sprachen hinzuzufügen, melde sich bitte bei mir (Kontaktadresse am Ende dieses Artikels).

Dancilla versteht sich als Projekt, das der Tanzgemeinde Materialien zu Tanz und den angrenzenden Gebieten ein Forum im Internet zum Lernen, Austausch von Informationen und Kontakt bereitstellt. Jede Tanzform, jeder Tanz, jedes angrenzende Gebiet, jedes Medium (Video, Musik, Text, Bild,...) aus egal welchem Land, welcher Sprache und Epoche, ist herzlich willkommen. Zielgruppen sind Tänzer, Interessierte, Forscher und jeder, der einfach nur etwas zum Tanz wissen will.

In den letzten 3,5 Jahren stieg sowohl die Anzahl der Besucher an, mit aktuell 6.000 Besuchern/Monat, die Videos und Musik heruntergeladen, als auch das Downloadvolumen von anfänglichen 10 GB pro Monat (das entspricht 1.200 angesehenen Videos pro Monat) zu 320 GB für den Jänner 2006 (mehr

als 38.000 Videos pro Monat). Der Anstieg von Dezember 2005 zu Jänner 2006 ist dabei bemerkenswert, wir erfuhren eine Steigerung um 30%. Auch der Februar 2006 bestätigt diesen Trend. Ein Grund ist vermutlich die neue und (so hoffe ich) jetzt hübschere Website.

Die Besucher kommen dabei aus bis zu 85 Ländern pro Monat, wobei die größten Besuchergruppen naturgemäß aus Deutschland, Österreich und USA kamen, bereits dicht auf den Fersen gefolgt von Kanada, Brasilien, Taiwan, Japan, aber auch so „exotischen“ Plätzen wie Hongkong, Litauen, Kuala Lumpur, Südafrika, Saudiarabien, El Salvador usw.

Länder mit relativ großen deutschen Zuwanderern, wie Brasilien oder Argentinien zeigen dabei anekdotisch auch die Fernwirkung und Kontaktaufgabe des Archivs. Gaben die Tanzgruppen deutschsprachiger Auswandererkolonien auf ihren Websites bis 2002 vor allem für Vorführungen kreierte Showtänze als „ihr“ Repertoire an, so hat sich das Bild gewandelt. Der Umfang an Tänzen, die diese Gruppen plötzlich beherrschen, hat sich vervielfacht und manche Gruppe wagt sich nun selbst an äußerst komplexe Ländler

heran, unter anderem übersetzte ich einige Gstanzln für den Waldhansl oder Ausseer ins Englische, da nur mehr ein Teil der Mitglieder dieser Gruppen Deutsch beherrscht. Das ist als Zeichen der Wertschätzung für unseren Kulturkreis zu sehen und sollte entsprechend unterstützt werden.

Insgesamt stehen den Besuchern öffentlich zur Zeit mehr als 1.600 Videos zur Verfügung, ca. 1.000 MIDIs, mehrere hundert MP3s und auch mehrere hundert Bilder. Der Gesamtspeicher des Archivs belegt ca. 20 GB, die zugrunde liegenden Datenbanken haben 50 MB, wobei darin eine Liste mit 50.000 Tänzen erfasst ist.

Für die technisch Bewanderten mag von Interesse sein, dass www.dancilla.com (überrigens gemeinsam mit www.volkstanz.at, www.wienerlieder.at, www.gstanzln.com und www.hackbrett.at) auf zwei Servern läuft. Der Videoserver steht in Deutschland, der Datenbankserver in den USA. Alles in allem liegt der Aufwand bei 300 Euro monatlich, die wir aus privaten Taschen finanzieren.

Im Schnitt haben wir pro Woche 3 Anfragen zu Tanz und den verwandten Gebieten im Allgemeinen, wobei sich diese Anzahl

dank größerer Inhalte und besserer technischer Ausstattung verringert hat. Die Anfragen kommen unter anderem von Tänzern, Tanzgruppen, Lehrern und Schülergruppen, Musikern, Botschaften, Veranstaltern, Wissenschaftlern, Hobbyforschern, etc. Dazu ein Auszug der Anfragen vom Februar: Eine deutsche Tänzerin, die in Griechenland lebt, möchte die griechischen Tanzvideos auf DVD. Zwei italienische Tanzlehrer haben uns italienische Tänze auf Video zugeschickt. Ein armenischer Tänzer bekräftigt die Qualität der armenischen Tanzvideos und eine deutsche Tanzlehrerin sucht einen „Fahrradtanz“, um ihn mit behinderten Kindern zu tanzen.

Meine persönliche Wunschliste der fehlenden Materialien umfasst dabei Reigentänze aus Island, Tänze der Maori in Australien, arabische und persische Tänze, Step dancing aus Irland, Tänze aus Afrika und Deutschland. Überraschenderweise haben wir gerade aus Deutschland selbst nur wenig Materialien, speziell Videos. Ich bin aber für Material aus jedem Land und jeder Region dankbar.

Für die Zukunft wollen wir Dancilla einen rechtlichen Rahmen als Verein geben, wobei dieser mit internationaler Beteiligung versehen sein muss. Die bisher ausgearbeiteten Statuten sollen sogar als Bedingung darin

haben, dass der Vereinsvorstand sich aus einem internationalen Team zusammensetzen muss. Bevor wir die Vereinsgründung durchführen, werden wir aber zu einer umfassenden Diskussion einladen.

Auch stellen wir uns für die Zukunft vor, dass wir an wissenschaftlichen Projekten teilnehmen (u.a. haben wir mit anderen universitären Institutionen für ein EU-Forschungsprojekt einen Antrag eingereicht). Daran kann man ersehen, dass Dancilla – trotz aller Unzulänglichkeiten – auch in der wissenschaftlichen Gemeinde bereits eine hohe Reputation besitzt.

Ebenso wäre erstrebenswert, Rechte zu geschützten Materialien zu erwerben und auf Dancilla kostenlos bereitzustellen. Das erfordert aber sowohl finanzielle als auch personelle Ressourcen (vielleicht gewinnen wir ja mal im Lotto ...)

Weiters wäre die Zusammenarbeit mit Organisationen, die sich dem Tanz widmen, erstrebenswert. An Ideen mangelt es uns nicht, mehr an Zeit und Ressourcen.

Einer der wichtigsten Eckpfeiler von Dancillas Charta ist die freie Zugänglichkeit. Wir verstehen Dancilla als demokratisches Medium. Wir erhalten die Materialien zumeist kostenlos (oder gegen geringen Unkostenbeitrag) und dürfen im Gegenzug die Materialien frei

bereitstellen. Damit ist allen am besten gedient. Es soll keine kommerzielle Plattform sein und damit Benutzer ausschließen.

Wo immer es geht versuchen wir die Bereitsteller namentlich zu erwähnen. Sollte das nicht immer zeitnah genug erfolgen, so bitte ich rückwirkend und vorab um Entschuldigung, die mangelnde Zeit ist das größte Hindernis, nicht die mangelnde Dankbarkeit.

Dancilla wird immer eine Website bleiben, die sich im Wandel befindet und unvollständige Informationen beinhalten wird, dazu gibt es einfach zuviel an Materialien zum Tanz und Änderungen und Moden, die abgedeckt werden wollen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei all jenen bedanken, die uns in der Vergangenheit bereits hilfreich beiseite gestanden sind, uns Feedback gaben und uns mit Materialien versorgt haben. Im Speziellen gilt mein Dank dem Vorstand der BAG und allen Mitgliedern, mit deren Hilfe wir die Hälfte der Tanzaufnahmen aus den BAG-Archiven auf Dancilla der interessierten Öffentlichkeit bereitstellen können.

Fragen, Mitarbeit, Rückmeldungen und sonstige Kommentare bitte an mich unter: mherger@mherger.com

39. VOLKSTANZFEST DER AUSTRIA-VOLKSTANZGRUPPE

Am 14. Jänner 2006 fand im Haus der Begegnung, Wien 19, Gatterburggasse, das 39. Volkstanzfest der AUSTRIA-Volkstanzgruppe statt. Es spielte die Tanzmusik Kaiserspitz schwungvoll mit der Steirischen, Geige, Hackbrett und Bassgeige. In der 1. Pause gab es eine Vorführung durch Volkstänzerinnen und Volkstänzer aus dem Wiener Raum, begleitet von Hella, Helene und Peter.

Es wurde der „Kegelkönig“, das „Knopfloch“ und der „Windmüller“ vorgeführt. Danach brachte der Singkreis AUSTRIA unter der Leitung von Friedl Foelsche eine Auswahl aus seinem Repertoire. Das Publikum spendete viel Applaus. Der 2. Tanzblock wurde, wie im Vorjahr, durch Wunschtänze von den Besuchern selbst gestaltet. Die Stimmung war sehr gut, die Pausengestaltung fand großen Anklang und der Besuch war zufriedenstellend.

Nächstes Jahr veranstalten wir unser 40. Volkstanzfest, zu dem wir besondere Vorführungen in Aussicht haben. Zu diesem Jubiläum hoffen wir wieder auf guten Besuch.

Renate und Günter Meixner



Ingrid Versic

VOLKSTANZGRUPPE OED – 20 JAHRE JUNG UND IMMER NOCH IN SCHWUNG

Nach einem Volksmusik-Konzert mit dem Motto „Guten Abend Euch allen hier beisamm“ auf der Tillysburg im Juni 1985 wurde beim anschließenden Volkstanzen die Idee, eine Volkstanzgruppe zu gründen, fixiert: Heidi und Rupert Wagner werden als Tanzleiter fungieren und Ingrid Versic als Spielerin. Gemeinsam mit Karin und Bert Humer wurden bis Herbst die noch nötigen Volkstänzer gesucht. Obwohl die „werdenden Eltern“ der Tanzgruppe statt 9 nur 3 Monate Zeit hatten, wurde trotzdem ein wertvolles Kind, die „Tanzgruppe OED“, geboren.

Im Pfarrsaal der Pfarre Heiligste Dreifaltigkeit Linz-OED trafen wir uns im September 1985 und haben mit „Guten Abend Euch allen hier beisamm“ die Mitglieder der neuen Tanzgruppe zum ersten Mal willkommen geheißen und noch heute werden wir in diesem Sinne am jeweiligen Tanzabend von Franz Böhm, unserem jetzigen Tanzleiter und „Volkstanz-King“, begrüßt.

Zum 20-jährigen Jubiläum besteht unsere Gruppe aus 19 Mitgliedern – sie entwickelte sich in der Zwischenzeit zu einer großen Familie. Im Herbst 1987 übernahm Franz Böhm die Tanzleitung und wir sind sehr froh, dass sich die anfänglich gezeigte Geduld von

Franz nicht verflüchtigte und er weiterhin unermüdlich die alten Volkstänze vorzeigt und uns auch immer neue Tänze lehrt. An der Menge der erlernten Tänze könnte sich so manche jüngere Tanzgruppe ein Beispiel nehmen. Wir sind zwar älter, aber bei weitem noch nicht bequemer geworden.

Karin Humer führte unsere Gruppe durch die Wirren der Jahre, aber mit der Zeit suchte sie sich neue Aufgaben und legte daher ihr Amt als Obfrau nieder und in neue Hände: Otto Feilmair führt nun seit Februar 2003 gemeinsam mit Ingrid Versic das Geschick unserer Gruppe. Die Wiederwahl bei der nächsten Gruppenversammlung kommentierte unser Haus- und Hofdichter Helmut wie folgt: „Wann aner zoagt, was er kann, bringt er s´Gschaft nimmer an“.

Unsere Tanzgruppe ist schon in den ersten 10 Jahren zu einer Familie geworden. Die Zeit vergeht und wir haben uns, trotz fortgeschrittenen Alters, nicht rück- sondern weiter entwickelt. Das Volkstanzen ist immer noch unser Ziel – sogar für unsere grauen Eminenzen Helmut und September mit den streikenden Beinen. Da auch noch das Beisammensein, Füreinander und Miteinander unser Schwerpunkt ist, können wir schon

sagen: Wir OEDER sind nicht irgendein Tanzclub geworden, wir sind ein ganz besonderer. Einer, in dem sich jeder auf jeden verlassen kann, einer, in dem Freundschaft nicht bloß leere Worte sind. Wir haben unsere Tanz-Familie in diesem Sinne geführt und wünschen unserer Tanzgruppe eine friedvolle, erlebnisreiche Zukunft.

Wie jede Familie freuen uns auch wir über jeden Familienzuwachs – daher eine Einladung an alle Tanzliebhaber: kommt uns einmal besuchen, vielleicht gefällt es Euch in unserer Tanzfamilie:

.....> Es können sich auch Personen mit zwei „linken Beinen“ melden, denn unser Franz hilft sehr umsichtig über alle Anfangsschwierigkeiten hinweg

.....> Ehe- und befreundete Paare, aber auch Dirndl und Buam als Einzelpersonen sind bei uns gerne gesehen.

Wir proben jeden Mittwoch um 20 Uhr im Pfarrsaal der Pfarre Heiligste Dreifaltigkeit Linz-OED, ausgenommen Ferientage. Damit wir uns auf Euch bereits im Voraus freuen können, ersuchen wir um eine telefonische Voranmeldung bei Ingrid VERSIC, Tel. 0732 / 67 60 60 – ich freue mich auf Deinen/Euren Anruf.

EIN KLEINER FUND AUS DER GROSSEN LITERATUR:

Am nächsten Morgen kam der kleine Prinz zurück.

»Es wäre besser gewesen, du wärst zur selben Stunde wiedergekommen«, sagte der Fuchs.

»Wenn du zum Beispiel um vier Uhr nachmittags kommst, kann ich um drei Uhr anfangen, glücklich zu sein.

Je mehr die Zeit vergeht, umso glücklicher werde ich mich fühlen.

Um vier Uhr werde ich mich schon aufregen und beunruhigen; ich werde erfahren, wie teuer das Glück ist.

Wenn du aber irgendwann kommst, kann ich nie wissen, wann mein Herz da sein soll.

Es muss feste Bräuche geben.«

»Was heißt ‚fester Brauch‘?«, sagte der kleine Prinz.

»Auch etwas in Vergessenheit Geratenes«, sagte der Fuchs. »Es ist das, was einen Tag vom andern unterscheidet, eine Stunde von den andern Stunden.

Es gibt zum Beispiel einen Brauch bei meinen Jägern. Sie tanzen am Donnerstag mit den Mädchen des Dorfes.

Daher ist der Donnerstag der wunderbare Tag. Ich gehe bis zum Weinberg spazieren.

Wenn die Jäger irgendwann einmal zum Tanze gingen, wären die Tage alle gleich und ich hätte niemals Ferien.«

*Antoine de Saint-Exupéry (1900-1944),
„Der kleine Prinz“*

MOSTVIERTLER VOLKSTANZFEST:

SISSY UND STEVE BANNER BITTEN UM FOLGENDE BEKANNTMACHUNG:

2006 findet das Mostviertler Volkstanzfest nicht wie bisher Anfang Oktober, sondern nunmehr erst Mitte Oktober statt: Am 14. Oktober 2006!
(Voraussichtlich von 20:00 Uhr bis 01:00 früh.)

Bitte vormerken!

Siehe auch:

<http://www.fff.at/2004/00/00/events/>

Sepp Strauß

EIN LEBEN FÜR DEN VOLKSTANZ IN DER OSTSTEIERMARK

Zum Volkstanz kam ich bei Dir. Dr. Franz Koschier als sein Schüler in den Lehrerbildungsanstalten in Graz und Krainburg. Als ich nach zweijähriger Kriegsgefangenschaft heim kam, gab es vieles nicht mehr: Häuser, Fahnen, Ideale, Gemeinschaften und Freunde. Alles war anders.

Vor allem die Jugend suchte nach neuen Wegen. Jugendgruppen und Vereine entstanden wieder oder wurden neu gegründet. In Graz wurde ich Mitglied der Tanzgruppe Erwin Zache. Anton Novak und Vater Maier waren weitere für mich wichtige Bezugspersonen für Anliegen des Volkstanzes.

Ich bekam 1949 in Hartberg eine Anstellung als Hauptschullehrer. In einem Landstrich, in dem die dort lebenden Menschen die Bitterkeit der letzten Kriegstage besonders hart erfahren mussten, war das Verlangen überall spürbar, sich von den schrecklichen Bildern zu befreien, neue gemeinsame Wege zu suchen und dem Leben einen Sinn zu geben. Ich wurde bald als Bezirksjugendreferent bestellt und war Mitarbeiter in den entstehenden Bildungswerken. Meine erste größere Aufgabe war, schon 1949 ein großes oststeirisches Volkstanzfest zu organisieren, das in der Bundessportschule Schieleiten statt fand und ein großes Echo brachte. Eine Überzahl von Volkstanzkursen war nun gefragt, bis zu fünf in einer Woche, an verschiedenen Orten. Das war eine enorme Herausforderung neben dem Beruf und der Familie. Auf dieser Basis entstand eine Oststeirische Volkstanzbewegung, gefördert vom steirischen Volksbildungsreferenten und in der Folge vom Landesjugendreferat mit Fritz Frank, deren Höhepunkte das Pfingsttanzfest auf Schloss Neuberg (bis 1972 fortlaufend mit manchmal 3.000 Teilnehmern) und ein Tanzfest im Winter wurden. Diese Bewegung mündete schon in den 1950er Jahren in die internationalen Begegnungen, einem europäisch ausgerichteten Tanzgruppentreffen, das 2003 letztmalig durchgeführt wurde. Über 250 Gruppen aus allen Ländern Europas haben im Lauf der Jahrzehnte an diesem Fest teilgenommen, das fast eine Woche dauerte und sich auf mehrere Orte erstreckte. Es war kein heute übliches Folk-Festival. Die Teilnehmer wohnten zu einem großen Teil in Familien der heimischen Tänzerinnen und Tänzer. Viele Gruppen kamen öfter in die Oststeiermark und die entstandenen Freundschaften

hielten und halten seit Jahrzehnten. Die Aktivitäten wurden zwar von der vor 50 Jahren gegründeten Sing- und Spielgruppe Hartberg getragen, aber andere Tanzgemeinschaften übernahmen die Staffel und trugen sie weiter.

Die Absicht, „Brücken zu bauen von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk“ wurde ein Leitspruch. Der Internationale Partnerschaftsring Hartberg entstand als eine Organisationshilfe. Heute zählt er rund 250 Mitglieder. Es sind unterschiedliche Gruppen, Landesorganisationen, Wissenschaftler in den Bereichen der Volkskunde u.ä. aus allen Ländern Europas. Auch einige aus der Türkei und Israel sowie den USA sind darin vertreten. Viele Begegnungen innerhalb des Partnerschaftsringes laufen auch heute auf dieser Schiene, wenn sich auch die Umstände wesentlich geändert haben und selbstverständlich geworden ist, was vor Jahrzehnten etwas Neues war.

Eine wichtige Bemerkung sei erlaubt, weil ja die Frage auftaucht: Was hat das alles gebracht? Jene Personen und Gruppen, die am Anfang dieser Bewegung gestanden sind (aus Schweden, Frankreich, Norwegen, Belgien, den Niederlanden, Italien, Wales, Irland, Bayern, Brandenburg) fanden sich 2005 ein oder schickten eine Grußbotschaft, um mit mir meinen 80. Geburtstag zu feiern. Der Kreis ist größer geworden, denn wir haben uns nicht gescheut, schon in der Zeit des Eisernen Vorhanges Grenzen zu überschreiten und Gruppen oder Personen in Slowenien, Kroatien, Tschechien, Ungarn, Polen, Lettland, Bulgarien oder Moldawien zu besuchen und zu uns einzuladen. Dass es bei dem allen Schwierigkeiten genug gegeben hat, ist verständlich. Ich wurde ja auch bei meinen Freunden zu Hause und im Tanzkreis nicht immer bejubelt. Es ist also etwas We-



sentliches geschehen! Aber es ist, wie es ist.

Die Fragen, die heute virulent sind, hatten wir zu Beginn noch nicht, aber sie waren unausweichlich: Was ist Volkstanz, was ist Volk? Die Antworten des 19. Jahrhunderts helfen uns nicht weiter. Volk kann nicht an einer staatlichen Ordnung definiert werden, Volksbrauch war immer an eine Gegebenheit gebunden (Almabtrieb, Geburt eines Kindes, Hochzeit, Pfingsten, erste Aussaat, Errichtung eines Hauses, Begräbnis, Vereinsfest usw.) und Träger war und ist immer eine persönliche oder ideelle Gemeinschaft. Die Lust am Tanz als an eine bestimmte Abfolge (Rhythmus, Melodie etc.) gebundene Bewegung kann zwar bis zu mythischen und kultischen Abläufen zurück verfolgt werden, sie ist aber eine vom Kindesalter an gegebene menschliche Eigenschaft, die viel zu wenig beachtet wird. So verlieren wir unsere Wurzeln.

Der Wunsch, wissenschaftlich und vom städtischen, meist akademischen, Standpunkt aus dem „Volk“ ein kostbares Gut zu erhalten bzw. es vor „Verfremdungen“ oder „Verzerrungen“ zu bewahren, war der Anfang der Entstehung der Arbeitsgemeinschaft. Neben freundschaftlichen Bindungen und vielen

schönen Erlebnissen blieb mir aber auch die belehrende Art im Gedächtnis. Diskussionen, wie den Tanzfreudigen beigebracht werden sollte, etwa dass (um ein nebensächliches Beispiel anzuführen) bei der Ennstaler Polka der Tänzer außen im Kreis den Tanz beginnt? (Wieso im Kreis tanzen und wieso außen?) Dazu kommen die vielen Hinweise über die verbindliche Notierung einer Tanzmelodie, etwa die Form und Abfolge des Feistritzer Landlers oder die Entsetzensrufe betreffend Länge oder Kürze eines Frauenkittels oder der weise Rat, sich mit alpenländischen Tänzen zufrieden zu geben und „net außi

z'grosen“. Das alles ging an meinen Bemühungen vorbei. Ich gehöre der Arbeitsgemeinschaft seit ihrer Gründung an. Ich verfolge mit Interesse die gegenwärtigen Gespräche und Beiträge. Wesentlich bei allem Bestreben wird sein müssen, dass die Tanzfreude erhalten bleibt und dass sie einen Rahmen findet, in den sie gebunden werden kann, jedem Alter entsprechend. Und dabei sollte der Rahmen erhalten bleiben. Gelegenheiten schaffen, dass getanzt wird! Dass Kinder und Senioren gerne tanzen, brauche ich nicht anzuführen. Wir hatten in unserer Sing- und Spielgrup-

pe Hartberg nach den vielen Auslandsreisen und in den 55 Jahren zwar manchen Spaß bei einem „ausländischen“ Tanz, haben aber in unserem Aufführungsprogramm bis zum heutigen Tag keinen davon aufgenommen, wenn wir davon absehen, dass Mazurka und Française und noch weitere manche Mutation mitgemacht haben, um bei uns heimisch zu werden.

Und wenn man mich fragt, was war die Ernte dieser 50 Jahre? Es war die Erfahrung, dass Europa Vielfalt bedeutet, als Beglückung und als Last, und schon immer Traum und Hoffnung der Jugend war.

Helmut Jeglitsch

WARUM „OUTING FRITZ FRANK“ IM FRÖHLICHEN KREIS?

Im FK 4/2005 wurde anlässlich des 85. Geburtstages unseres Ehrenvorsitzenden ein Interview abgedruckt, das von Waltraud Frohofer im Oktober 2005 durchgeführt worden war. In diesem Interview sind Äußerungen enthalten, die verschiedentlich zu Missverständnissen und Irritationen geführt haben. Bemängelt wurden Sätze wie „Ich bin gerne eingerückt! Ich war begeisterter Soldat.“, „Ich wollte zur Leibstandarte, ...“, „Ich war ja erschüttert, dass ich untauglich war für die SS, ...“. Es wurde die Meinung vertreten, diese hätten seitens der Redaktion entschärft oder am besten ganz unterdrückt werden sollen. Dazu erscheinen einige Erklärungen angebracht.

Die schriftliche Aufzeichnung des Interviews wurde zusammen mit dem Jubilar wiederholt durchgearbeitet und es wurden mehrere von ihm gewünschte Änderungen vorgenommen. Die hier vorliegende Fassung wurde von ihm vor der Drucklegung studiert und autorisiert. Sie enthält kein Wort, das von ihm nicht ausdrücklich gebilligt worden wäre.

Fritz Frank ist kein „alter Mann, der nicht weiß, was er redet“. Er hat zwar ein beachtliches Lebensalter erreicht und ist körperlich angeschlagen, hat aber seine geistige Frische erfreulicherweise in vollem Ausmaß erhalten können. Im Zuge einer Geburtstagsfeier, die im Dezember 2005 in Graz ihm zu Ehren gegeben wurde, konnte sich ein großer Kreis seiner alten Freunde und Weggefährten davon überzeugen. Sein Erinnerungsvermögen, seine Einsicht in die Zusammenhänge und seine humorvolle Schlagfertigkeit sind un-

gebrochen. Fritz steht zu seiner Biographie und kann sie sehr gut vertreten.

Übrig bleibt der häufig gehörte Einwand: „Muss man denn das alles so deutlich sagen und auch noch veröffentlichen, damit liefert man doch nur unseren Gegnern Material in die Hände!“ Zunächst einmal kann ich mit dem Begriff „unsere Gegner“ nicht viel anfangen. Ich weiß nicht, wer das eigentlich ist oder sein soll. Aber auch abgesehen davon ist die Antwort einfach: Ja, man muss. Es geht nicht darum, alten Leuten heute pauschal und unreflektiert alles vorzuhalten, was sie in ihrer Jugend vielleicht getan oder gedacht haben. Ob ihnen daraus ein Vorwurf zu machen ist, ist in jedem einzelnen Fall genau zu prüfen und abzuwägen. Sehr oft ist ein Vorwurf nicht angebracht, in vielen Fällen waren ganz einfach zuerst die materielle Not und dann die Begeisterung wesentlich größer als der kritische Verstand. Das kann man aus den Zeitumständen heraus verstehen. Entscheidend ist vielmehr, wie die geistige Position der damals Jubelnden (und deshalb später als „belastet“ Bezeichneten) heute aussieht, ob sie in älteren Jahren, in ruhigeren Verhältnissen und ohne Druck ihren Irrtum erkannt haben. Fritz Frank hat das, und dieses Zitat wollen wir auch nicht übersehen: „Ich weiß, wie vieles schief gelaufen ist, das weiß ich, habe ich aber viel zu spät bemerkt in der Begeisterung ...“. Dafür ist er hoch zu ehren. Andere aus der Gründergeneration der Volkstanzbewegung haben klärende Worte dieser Art bis zum Ende ihres Lebens nicht gefunden und ungeachtet ihrer sonstigen Verdienste uns in diesem Punkt ein schwieriges Erbe hinterlassen. Wohin

diese gute alte österreichische Sitte des Verschweigens, des Verdrängens, des Unterdens-Teppich-Kehrens führt, können wir seit Jahren immer wieder in den Zeitungen lesen. Der oft zitierte fromme Wunsch des „Aussetzens“ hat sich längst als höchst unheiliger Schwachsinn erwiesen. Jeder einzelne Versuch des Zudeckens und Verheimlichens fordert immer noch härtere Angriffe und noch peinlichere Situationen heraus. Es ist einfach nicht vernünftig, im Bewusstsein eigener Schwachstellen zitternd zu warten, bis „die anderen“ vielleicht etwas davon entdecken. Die einzige mögliche Strategie ist, die Initiative in der Hand zu behalten, die kritischen Dinge offen anzusprechen, Verständnis für die Umstände einzufordern, die zu diesen Irrwegen geführt haben, sie nach Möglichkeit zu korrigieren und gleichzeitig darzulegen, mit welchen Maßnahmen man eine allfällige Wiederholung zu verhindern gedenkt. Das gebietet der Respekt vor jenen aus der älteren Generation, die reinen Herzens in die falsche Richtung gegangen sind, vor jenen, die damals gelitten haben, und schließlich auch vor der jüngeren Generation, die mit diesem Erbe zurechtkommen und ihren eigenen Weg in die Zukunft finden muss.

Von Kollektivschuld kann keine Rede sein, um auch das anzusprechen. Es handelt sich vielmehr um ererbte Schulden, die auf uns gekommen sind, ohne dass wir Nachgeborenen etwas dafür können. Aber ererbtes Vermögen haben wir ja auch gerne übernommen und zehren noch heute davon. Wir müssen uns mit beiden Seiten der Bilanz auseinandersetzen, daran führt kein Weg vorbei.

Wolfgang Pfleger

LESERBRIEF ZUM ARTIKEL VON ERWIN SALZER „BRAUCHTUM ODER MODE-KITSCH, VOLKSTUM ODER KOMMERZ-KITSCH IN FK NR. 1/05

Auch wenn der Artikel z.T. schwer lesbar verfasst und an manchen Stellen in sich etwas widersprüchlich war, hat jemand, der durch viele Jahre sehr engagiert für die Sache des Volkstanzes tätig war, dies auch noch immer ist und z. B. heuer im Frühjahr ein durchaus sehr beachtliches Jubiläumsfest seines Vereins (Achenseer) auf die Beine gestellt hat, keinesfalls diese Häme verdient! Vielmehr würde uns im volkstänzerischen

Sinn „jungen“ Leuten (Anmerkung: Bin selbst Jahrgang 56, werde also nächstes Jahr 50; bin außerdem seit über 20 Jahren nicht nur als Musikant, sondern vor allem auch als Tanzleiter tätig) durchaus ein wenig Bescheidenheit einerseits und Dankbarkeit andererseits anstehen! Schließlich ist Erwin nicht der einzige Mensch, der mit zunehmendem Alter etwas „schwieriger“ wird – ich finde die Anzei-

chen des „Sonderbar-Werdens“ auch bei mir selbst (und leider bei ziemlich vielen anderen ...).

Seien wir also ein wenig nachsichtig und anerkennen wir die Verdienste derer, die schon vor uns sich um den österreichischen Volkstanz verdient gemacht haben, natürlich nicht ohne uns eine eigene Meinung zu bilden, aber ohne unnötige Untergriffe!

Else Schmidt

DIE FLEDERMAUS-QUADRILLE ODER DARF'S AUCH MAL WAS ANDERES SEIN?

Am Wiener Kathreintanz 2005 erklang im unteren Saal eine „neue“ Quadrille. Ganz bewusst wählte die Spielmusik Schmidt die Quadrille Francaise, wie sie in den Niederösterreichischen Tänzen (Band 2), hg. von Ludwig Berghold und Walter Deutsch, veröffentlicht ist. Wie erwartet gab es ganz unterschiedliche Reaktionen: „Schöne Überraschung! Gute Idee! Gewöhnungsbedürftig! Ist halt keine Fledermaus...!“

Die Quadrille – der Tanz – ist seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein fixer Bestandteil der Wiener Bälle, seit einigen Jahren nun auch des Wiener Kathreintanzes. Die Wiener Quadrille wird auf Johann Strauß Vater und den Tanzmeister Rabensteiner sen. zurückgeführt, welche die modische „Quadrille francaise“ aus Paris nach Wien brachten und 1840 im „Sperl“ zum ersten Mal öffentlich aufführten. In Paris war die Quadrille francaise die Antwort auf die vielen, oft komplizierten und stets neu erfundenen Choreographien der Tanzmeister: Man fasste 6 Tänze in der Art einer Suite zusammen. In Wien erfuhr der Tanz musikalische wie auch choreographische Veränderung: Johann Strauß komponierte die erste Figur statt im 6/8 im 2/4 Takt, statt im Viereck wird nun in Kolonnenform getanzt und man wählte die bequemen „Geh- oder Schleifschritte“ anstelle von „chasser“ und „pas“ ... Der Tanz wurde jedenfalls sofort beliebt. Zahlreiche Quadrillen der großen Wiener

Tanzkomponisten der Dynastie Strauß, sowie Lanner, Fahrbach und Suppé bezeugen dies. Vielleicht erinnert man sich noch an die Carnevals-Quadrille von J. Strauß Vater, zu der wir beim 9. Bundesvolkstanztreffen im Konzerthaus getanzt hatten? Gerne wurden auch die neuesten Melodien (Hits) zu Tanzmusik verarbeitet – wie eben die Melodien aus der Operette „Die Fledermaus“, die als Quadrille die Ballsäle der Welt eroberte. Seit dem Aufkommen dieser „Fledermaus-Quadrille“ von J. Strauss Sohn wird nun der Tanz fast unweigerlich mit den zündenden Melodien dieser Komposition verbunden, die spätestens im Finale die meisten Tänzerinnen und Tänzer sogar zum Mitsingen verführen: „Der Herr voraus, der Herr voraus...“.

Einen „Versuch, die alte Quadrille Francaise für den heutigen Gebrauch einzurichten“ unternahmen Georg Schreiber, Herbert Lager, Hilde Seidl und Wolfgang Geitner. Im Fröhlichen Kreis Jahrgang 27, Heft 3 aus dem Jahre 1977 wird vom Zusammentreffen mit einem Schweizer Contretanzexperten berichtet, der in Wien eine Quadrille nach der Veröffentlichung von Ludwig Burkhardt unterrichtete. Für eine Wiener Fassung der Quadrille griffen sie auf Schilderungen Wiener Tanzmeister um 1900, Carl Haraschin und Eduard Rabensteiner, als Quellen zurück. Auch Ludwig Berghold nahm in seine Sammlung „Niederösterreichische Tänze“ eine Variante der Quadrille Francaise auf, die sich



nur geringfügig von der zuvor angesprochene Rekonstruktion unterscheidet. Gemeinsam mit Prof. Walter Deutsch wurde im Archiv nach gut tanzbarer Musik gesucht und es wurden volkstümliche Melodien zu einer Quadrille zusammengestellt.

Dieselbe Melodienfolge wurde auch als Grundlage für die Quadrille der Deutschen aus dem alten Banat herangezogen. Da keine Musik aufzufinden war, griff Ludwig Berghold auf die bereits veröffentlichte Quadrille Francaise zurück und publizierte sie in seinem neuesten Tanzbuch „Unsere Wurzeln“, heuer im Frühjahr im Hondersverlag in Hermannstadt erschienen. Sie wurde auch auf CD eingespielt, von Musikern aus der Region um Reșița (Reschitza), die heute im Chiemgau leben.



HERMANN LEIN VERSTORBEN

Am 1. Februar 2006 ist Sektionschef i.R. Dr. Hermann Lein im 86. Lebensjahr verstorben. Mit ihm verloren wir einen der „dienstältesten“ Volkstänzer überhaupt. Er war schon vor dem II. Weltkrieg im Rahmen der Neulandbewegung mit dem Volkstanzen in Kontakt gekommen. Während des Krieges war er als katholischer Aktivist längere Zeit in Haft. Diese Erlebnisse, die ihn für den Rest seines Lebens prägten, verarbeitete er in seinem Buch „Als Innitzergardist in den Konzentrationslagern Dachau und Mauthausen“, Wien 1988. Gleich nach Kriegsende war er einer der ersten, die in Wien wieder eine Volkstanzbewegung auf die Beine stellten. Zusammen mit Fritz Heftner, Franz Hurdes und Leo Luza trug er wesentlich dazu bei, dass in Wien bereits ab 1946 Kathreintänze veranstaltet wurden und es ab 1950 zu einer zunächst losen Arbeitsgemeinschaft der Volkstanzgruppen kam – die erste Gruppierung dieser Art in Österreich. Im „Fröhlichen Kreis“ 3/1975 und 4/1986 wurde darüber berichtet.

1956 nahm er an der legendären „Lienzer Konferenz“ teil, bei der die Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz beschlossen wurde. Die tatsächliche vereinsrechtliche Grün-

dung erfolgte nach vielen Vorarbeiten erst 1960 und Hermann Lein war die ersten zehn Jahre hindurch ihr erster Kassier.

Über seine vielen verschiedenen Aktivitäten im Volkstanzwesen wissen seine alten Weggefährten besser Bescheid. Einer von ihnen, Fritz Heftner senior, hatte anlässlich seines Todes vorsichtshalber eine kleine Ansprache vorbereitet, die aber nicht zum Einsatz kam, weil im Zuge der – auch von zahlreichen Volkstänzern besuchten – Begräbnisfeierlichkeiten am 14. Februar 2006 außer den sehr berührenden Worten des Geistlichen keinerlei Ansprachen vorgesehen waren. Unseren Lesern wollen wir sie aber nicht vorenthalten:

*Liebe Trude,
werte Familie, Freunde und Bekannte!*

Dr. Hermann Lein hat nicht nur in seinem Beruf (Schule, Ministerium und weiteren Verpflichtungen) gewirkt, sondern sehr viel Zeit dem österreichischen Brauchtum, hier besonders dem überlieferten alpenländischen Tanz, gewidmet.

Als ich ihn nach dem Ende des II. Weltkriegs kennen lernte, in der Nähe seiner



Wohnung im 8. Bezirk, Bennoplatz 1a, war Hermann gesundheitlich etwas angeschlagen. Er schmiedete aber bald Pläne wie man den verschiedenen Tanzkreisen, die es zu dieser Zeit in Wien schon gab, eine bessere Vertretung gegenüber den diversen Behörden verschaffen könnte. So kam es im Februar 1950 zu einem Einladungsschreiben an alle seinerzeitigen Tanzleiter zu einer Aussprache in die Bezirkshauptmannschaft Mariahilf, in der eine freie Arbeitsgemeinschaft vorgeschlagen und tatsächlich auch beschlossen wurde. Man kann Dr. Hermann Lein daher als Gründer der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Volkstanzgruppen bezeichnen. 10 Jahre später war Hermann auch Geburtshelfer bei der ins Leben gerufenen Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz. 1992 verlieh ihm die Wiener ARGE die Ehrenmitgliedschaft.

Wir wollen uns heute verbeugen und herzlichen Dank sagen vor einer Persönlichkeit, die ganz Wichtiges für den alpenländischen Tanz geleistet hat. Der Heilige Augustinus sagte: „O Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel nichts mit dir anzufangen.“

Mit Dir, lieber Hermann, werden sie sicher viel Freude haben.



Helmut Jeglitsch

ENNSTALER KATHREINTANZ 2005

Am 12.11.2005 fand im Festsaal der Schule in Haus/Ennstal der „Ennstaler Kathreintanz“ statt. Dieses Fest gab es insgesamt bereits zum 41. Mal, davon zum 7. Mal am derzeitigen Standort. Es handelte sich um ein besonderes Ereignis, das aber weit über die Grenzen des Ennstales hinaus bekannt ist und Tänzer und Tänzerinnen aus Graz, Wien, Linz, Salzburg und Bayern anlockte. Auffallend war, dass sich von den ca. 120 Teilnehmern fast alle praktisch ständig auf der Tanzfläche bewegten. Es wurde sehr wenig gegessen. Dabei zeigten die – vorwiegend älteren – Teilnehmer ein beachtliches Können, die durchaus anspruchsvolle Tanzfolge wurde von den meisten gut beherrscht. Die Stimmung war insgesamt großartig und auch die hereingeschnittenen Wiener wurden sehr freundlich aufgenommen.

Ein besonderer Höhepunkt war das in der großen Pause von den Volkstanzkreisen Mitterberg und Haus im Ennstal gelieferte und sehr liebevoll gestaltete Buffet, das in Windeseile angenommen und aufgegessen wurde. Die Organisation mit herein getragenen Tischen, sowie mit Körben für freiwillige Spenden war offenbar seit langem eingespielt und sehr effizient.

Die Musik („Steirische Streichholz“, besetzt mit Steirischer Harmonika, Geige, Querflöte, Harfe und Bass) war sauber und ambitio-



niert, könnte aber in dieser Zusammensetzung noch etwas an Routine gewinnen. In den Tempi gab es gelegentlich Auffassungsunterschiede mit den Tänzern und die über weite Strecken praktisch nicht hörbare Harfe konnte erst im Schluss-Solo ihre wahren Qualitäten zeigen.

Alles in allem ein sehr gelungener Abend,

den man, wenn er so bleibt, mit gutem Gewissen weiter empfehlen kann. Der nächste Ennstaler Kathreintanz ist wieder für den zweiten Samstag im November, also für den 11.11.2006, am gleichen Ort geplant.



PERSONALIA

RUNDE GEBURTSTAGE FEIERN:

- SR Karin SCHREDER (9.4.)
- OStR. Dr. Elfriede URBANSKY (4.1.)
- Friedl FOELSCH (29.4.)
- Alfred GRUBER (24.5.)
- Reg. Rat. Ing. Roland PINK (10.6.)
- Manfred FINK (25.6.)
- Maria STEINER (26.6.)
- Dkfm. Dr. Helmut JEGLITSCH (29.6.)

Weiters:

- Hildegard SPIRK (2.6.)
- OSR Lois NEUPER (10.6.)

**WIR GRATULIEREN
HERZLICH!**

Helmut Jeglitsch

TIROLERBALL 2006 IN WIEN

In Wien finden seit vielen Jahren regelmäßig große Bundesländer-Bälle mit jeweils 2.000 bis 3.000 Besuchern statt. Sie werden sehr professionell ausgerichtet, sind in sehr glanzvollen Sälen angesiedelt und bieten unter anderem zahlreichen prominenten Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Wirtschaft Raum für öffentliche Auftritte. Das Tanzprogramm enthält viele „Runde“, und sehr oft werden Pausenprogramme von Volkstanzgruppen aus den jeweiligen Bundesländern bestritten.

Aus dieser Reihe stach der Tirolerball 2006 am 21. Jänner in den Sälen des Wiener Rathauses mit mehreren Besonderheiten hervor, für die im Wesentlichen der Volkstanzkreis Innsbruck verantwortlich war: Noch vor dem Einmarsch der Schützenkompanien eröffneten etwa 60 Paare den Ball mit einem richtigen Auftanz, wie wir ihn von unseren Tanzfesten her kennen, und um Mitternacht wurde von fast 200 Paaren eine aus Teilen der

„Münchener Quadrille“ zusammengesetzte Quadrille getanzt. Beides wurde von Klaus Tschurtschenthaler mit gewohnter Souveränität geleitet, und an beiden nahmen neben einer bunt zusammengewürfelten Schar von Volkstänzern auch zahlreiche „normale“ Ballbesucher teil. Die Stimmung und der Beifall waren geradezu überschäumend. Auch Landeshauptmann Herwig van Staa und Hilde Zache, die Bürgermeisterin von Innsbruck, äußerten sich begeistert.

Das Beste aber fand im Stadtsenats-Saal statt. Zwei verschiedenen Musikgruppen (Schneiderhäusl Tanzlmusig, Tiroler Tanzgeiger) spielten hier, ebenfalls unter der diskret-effizienten Leitung von Klaus Tschurtschenthaler, von Anfang bis zum Ende des Balles (20:30 bis 05:00 Uhr früh) für die Volkstänzer auf. Dieses Angebot wurde von einer großen Zahl von Volkstänzern hauptsächlich aus Wien, aus Niederösterreich und aus Tirol mit großem Eifer angenommen und

es zeigte sich rasch, dass die dafür vorgesehene Tanzfläche eigentlich zu klein war. Etwas anspruchsvollere Tänze wurden von verschiedenen Tiroler Tanzleitern vorgezeigt, und so wurden viele Ballbesucher, für die das sichtlich ungewohnt war, problemlos in den Kreis einbezogen. Das Ganze war etwas abgeändert vom Prominententrubel im großen Saal und sozusagen ein Volkstanzfest für sich innerhalb des eigentlichen Balles.

Unsere Tiroler Freunde waren ganz gerührt von der starken Unterstützung durch die ostösterreichischen Tänzer, mit deren Hilfe dieser „Volkstanz am Ball“ ein schöner Erfolg wurde. Es wäre zu wünschen, wenn es am Tirolerball 2007, der von der Region Kufstein gestaltet wird, zu einer Wiederholung dieses geglückten Experimentes käme und die Kufsteiner in diesem Sinne „am Ball“ blieben. Ab dem dritten Mal ist es dann sowieso schon Tradition.





GZ 05Z036061 P.b.b. Verlagspostamt 8010 Graz

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe (56/2) des Fröhlichen Kreises: 1.6.2006

Impressum: „Der Fröhliche Kreis“ / Vierteljahresschrift für Volkstanz / Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz / A-8011 Graz, Herdergasse 3 / Redaktion: Ing. Herbert Zotti / Für den Inhalt verantwortlich: Franz Wolf, Markt Hartmannsdorf, Herbert Zotti, Wien / Grafische Gestaltung: Wilhelm Missauer / Druck: Typo Druck Sares GmbH, Wien / Inhalte: Aktuelles und Wissenswertes zum Thema Volkstanz und seinem Umfeld, Beiträge aus Forschung und Praxis, Veranstaltungshinweise / Textnachdrucke in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe. Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor / Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken / Sämtliche Fotos wurden uns von BAG-Mitgliedern und anderen Volkstänzern zur Verfügung gestellt / Erscheinungsweise: 4 mal jährlich / Verlagspostamt: 8010 Graz / Bestellungen: Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz, A-8010 Graz, Herdergasse 3, Tel 0316/877/2645, Fax 0316/877/5587 / Bezugsbedingungen: Verkaufspreis 10,- Euro pro Jahr (In- und Ausland, inkl. Versand) / Bankverbindung: Steiermärkische Sparkasse, Graz, Konto: 0000-009423, BLZ: 20815, IBAN: AT932081500000009423, BIC: STSPAT2G.

BURGENLAND:■ **01.04. 2006**
UNTERKOHLSTÄTTEN

Frühjahrsseminar des Volkstanzverbandes Burgenland

Info: Käthe Preissegger,
Tel. 02631/2101**KÄRNTEN:**■ **22.04.2006 CONGRESS**
CENTER PÖRTSCHACH52. Kärntner Volkstanzfest
20,00 Uhr, Info: Hanna Wiedenig,
Tel. 04242/319171■ **12.08. – 19.08.2006****TURNERSEE, HÖNCK-HEIM**
Tanzakademie 3. Teil, zusammen mit
TurnerseewocheInfo: Nadja Adunka,
Tel. 0650/2110984**NIEDERÖSTERREICH:**■ **07., 14., 21. UND 28.05.2006**
MÖDLING, PFARRSAAL
ST. MICHAELTanzwerkstatt Mödling, 18,00 Uhr,
Info: Hertha Zwach, Tel. 02236/42781■ **01.05. 2006 PERCHTOLDSORF,**
ZELLPARK/BAROCKSTIEGE

Tanz in den Mai, 17,00 Uhr

■ **25.05.2006 GÄNSERNDORF,**
RATHAUSPLATZMarchfelder Volkstanzfest, 14,00 Uhr,
Info: Beatrix Hanke, Tel. 02282/8346■ **10.06.2006 MOOSBRUNN,**
FESTSAAL,Moosbrunner Volkstanzl, 17,00 Uhr,
Info: Fam. Lackner, Tel. 0676/5281944■ **10.06.2006 OBERKIRCHBACH,**
GH BONKA, Tanz im Heustadl, 19,45 Uhr,

Info: Walter Schober, Tel. 02243/22217

■ **15.06.2006 WIENER NEUDORF,**
RATHAUSPARKFamilientanzfest VTG Richard Bammer
16,00 Uhr, Info: Winfried Windbacher,
Tel. 02236/48248■ **24.06.2006 BISAMBERG,**
ELISABETHHÖHEFamilientanzfest, 17,00 Uhr,
Info: Roland Pink, Tel. 02244/4351**OBERÖSTERREICH:**■ **29.04. – 01.05.2006**
KEFERMARKT, SCHLOSS WEINBERG
Landlerseminar

Info: Karl Würfl, Tel. 0664/1204298

■ **06.05.2006 NATTERNBACH,**
MEHRZWECKHALLELandlerisch tanz'n und singa, 20,00 Uhr,
Info: Friedl Nohammer, Tel. 07278/826315■ **20.05.2006 WELS-LICHTENEGG,****PFARRSAAL ST. STEFAN**Sudetendeutsches Volkstanzfest, 20,00 Uhr,
Info: Rainer Ruprecht, Tel. 07242/76241■ **24.06.2006 LINZ,**
BRUCKNERHAUS„Tanzgenuss“ – Abschlussveranstaltung des
Projektes „Oberösterreich tanzt“, 20,00 Uhr,
Info Tel. 0650/6805311■ **8.08. – 13.08.2006****KEFERMARKT, SCHLOSS WEINBERG**
Chorwoche mit Volkstanz

Info: Gunter Berger, Tel. 01/3105747

■ **18.8. – 25.8.2006 HBLA**
ST. FLORIAN**TAUSI – Sing- und Tanzwoche**
Info: Christoph Sobotka, Tel. 02233/57731**SALZBURG:**■ **27.08. – 02.09.2006****ST. MARGARETHEN/LUNGAU,**
MULTI-AUGUSTINUMSalzburger Volkstanzwoche
Info Tel. 0662/8042-3067**STEIERMARK:**■ **16.04.2006 FISCHBACH,**
GH STRUDLWIRTOstertanz, 20,00 Uhr,
Info: Agnes Hauer, Tel. 03170/567■ **06.05.2006 LEIBNITZ,**
KULTURZENTRUM

Südsteirisches Tanzfest, 20,00 Uhr

■ **06.05.2006 RAABA,**
GH RAABAHOF,

Frühlingstanzfest, 20,00 Uhr

■ **20.04.2006**
DEUTSCHLANDSBERG

Weststeirisches Volkstanzfest, 20,00 Uhr

■ **28. MAI 2006 ST. MARTIN IM**
SULMTAL, PFARRKIRCHETrachtensonntag gestaltet von der Volks-
tanzgruppe St. Martin im Sulmtal, 8,30 Uhr■ **02.07.2006 LIND BEI ZELTWEG,**
GH LAINGERHOFHahnenschreitanz, 04,30 – 10,00 Uhr,
Info Siegfried Schinnerl, Tel. 03573/3700**TIROL / SÜDTIROL:**■ **06.05.2006 INNSBRUCK-**
HÖTTING-WEST, KOLPINGHAUS

Maitanz des VTK Innsbruck, 20,00 Uhr

■ **20.05.2006 AUER, HAUS DER**
VEREINEGesamttiroler Maitanzfest
Info Tel. 0676/6292330■ **10.06.2006 FIEBERBRUNN,**
FESTSAALEgaschtanzl des VTK Fieberbrunn,
20,30 Uhr■ **23.06.2006 INNSBRUCK,**
HOFGARTENPAVILLON

Sonnwendtanz des VTK Innsbruck, 19,00 Uhr

■ **7.07. – 15.07.2006 LEHRANSTALT**
ROTHOLZVolkstanzwoche der BAG zusammen mit dem
49. Rotholzer Volkstanzlehrgang

Info: Friedrun Schreder, Tel. 05244/64524

■ **24.08. – 03.09.2006**
RODENECK, GH LÖWENKaserer-Meranser Volkstanzwoche
Info: Fam Tschurtschenthaler-Jülg,
Tel. 0512/576747**WIEN:**■ **22.04.2006 HDB**
KÖNIGSEGGASSELandlerisch Tanzen, 19,00 Uhr,
Info: Brigitte Hofbauer, Tel. 02233/57223■ **22.04.2006 GH „ZUR**
ALTEN SCHENKE“ 1210 WIEN,**LEOPOLDAUERPLATZ 93**„Offenes Volkstanz“ der „Achenseer“
17,00 Uhr, Info Tel. 01/8768588■ **26.04., 24.05., 28.06.2006**
GH WEBERKNECHT,**LERCHENFELDERGÜRTEL 49**
Klezmertanzabend, 20,00 Uhr.■ **01.05.2006 EUROPAHAUS**
LINZER STRASSE 429,**SCHLOSSPARK**
Familientanzfest, 15,00 Uhr,
Info: Herbert Köhler, Tel. 01/4844221■ **21.05., 11.06., 18.06.2006****STOCK-IM-EISEN-PLATZ**Tanz mit – Wien 2006, 11,00 Uhr,
Info: Alois Hadwiger, Tel. 01/6046046■ **03.07. – 31.08.2006**
SCHLOSSPARK EUROPAHAUSSommertanzen Jeden Montag und Donners-
tag 19,30 Uhr,

Info: Herbert Köhler, Tel. 01/4844221

BAYERN:■ **16.04.2006 NEUKIRCHEN VORM**
WALD, GH KIRCHENWIRT

Boarisch aufgspuit und tanzt, 20,00 Uhr.

■ **22.04.2006 POCKING,**
STADTHALLE, Volkstanz, 20,00 Uhr■ **30.04.2006 KELLBERG/**
THYRNAU, KURGÄSTEHAUS

Frühlingstanz, 15,00 Uhr

■ **06.05.2006 VILSHOFEN/**
ALKOFEN, GH GUTSMIDL

Volkstanzfest, 20,00 Uhr, Info: Erich Hartl

Weitere Termine im Internet:

<http://www.fff.at/2004/00/00/events/>
(überregional)<http://www.volkstanz.at/bag/index.htm>
(Links zu zahlreichen anderen Websites mit
Veranstaltungskalendern)